Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Grosch

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Dienstag, den 19. August 1930. Nr. 221.

Der Sprung nach dem Osten.

Der nachfolgende Artikel stammt aus der Feder eines bekannten deutschen Publizisten. Sein Inhalt verdient besonders mit Rücksicht auf die letzte Rede des Reichsministers Treviranus Beachtung. Die in dem Artikel enthaltene Mahnung sollte die wirklichen Friedensfreunde zu einer Gegenaktion gegen die von einflußreichen deutschen Kreisen eingeleitete Kriegspropaganda vereinigen.

Die Red.

„Der Weg zur Freiheit" ist das Schlagwort der deutschen Außenpolitik, und die versteht darunter eine möglichst weitgehende Liquidation des Versailler Vertrages. Die erste Etappe dieses Weges war die vorzeitige Rheinlandräumung, die man von Frankreich als edle Geste und als Preis für die Vertragserfüllung verlangte. Auf die „edle Geste" antworteten die Nationalisten und die Befreiungsfeiern, die in ihren Festreden bisher das Wort „Frieden" nicht fanden. Selbst die fortschrittlichsten Festredner haben die schöne Geste eines Abschiedswortes an die Besatzungstruppen, etwa „geht und werbet, daß Frieden sei und bleibe zwischen Euch und uns!", nicht gefunden und billige Nationalphrasen vorgezogen. Dabei weiß man doch in Berlin, daß hinsichtlich der deutschen Abrüstung in Frankreich ein eminentes Mißtrauen lebendig blieb, daß der Schlußbericht der Kontrollkommission lediglich eine Formel ist, die sich — soweit sie die Erfüllung der deutschen Entwaffnungsverpflichtungen bestätigt — nicht ganz mit den Feststellungen deckt, die in den leider heute noch geheim gehaltenen Berichten der Kommission gemacht wurden. Die Kommission ist fort, das Rheinland ist frei. Die deutsche Außenpolitik geht zur zweiten Etappe über: Korridor.

Es ist kein Zufall, daß die Protestkundgebungen Danzigs, die Propaganda-Entfachung des Heimatdienstes, die Reden Abels und Seldtes, Zeitungsartikel und Wirtschaftsberichte, propagandistische Besprechungen in allen europäischen Hauptstädten, alle zum gleichen Thema der deutschen Ostgrenzen, zeitlich zusammenfallen. Diese Aktivität für die Grenzrevision, für die Wiedereinverleibung des Korridorgebietes, diese Aktivität in den Kreisen der großen Politik, der Wirtschaft, des Heeres, der Publizistik, der großen und kleinen Verbände, Aktivität der Propaganda und der — Hetze muß die Atmosphäre schaffen, in der Grenzzwischenfälle, wie der von Neuhofen, unausbleiblich sind. Es ist nicht zynisch, wenn man heute schon vorausahnt, daß sich solche und ähnliche Zwischenfälle im Laufe der nächsten Monate mehr ergeben werden, und zwar umso zahlreicher und umso heftiger, als die Propaganda für die Grenzrevision zunehmen wird, zunehmen soll.

Man kann die Polen in ihrer heutigen Lage nicht beneiden. Es fehlt ihnen an den finanziellen Mitteln, an der Presse, an der ganzen Organisation, um die propagandistische Attacke, deren Anfänge sich bereits zeigen, abzuwehren, die von Deutschland aus über Europa hereinbrechen wird. Auch früher schon hat man für die Revision der Grenzen gearbeitet, doch man tat es dilletatorisch, nebenamtlich — erst mußte das Rheinland frei sein. Diese ganze Kraft, die bisher in der Front für die Rheinlandräumung stand, steht von heute an in der Front für die Grenzlandrevision, und — wie die Dinge heute liegen — es ist augenscheinlich, daß diese Front erst dann ihr Halt machen wird, wenn ihre Ziele erreicht sind oder — die Kanonen sprechen. Weil man nicht annehmen darf, daß man in Berlin nichts von der Einstellung Polens zum Korridorproblem wüßte, kann man nicht glauben, daß es an die ultima ratio nicht dächte. Uebrigens spricht die Tätigkeit der Reichswehr, der Verbände, der Industrie deutlich genug dafür, daß man in Deutschland einen Krieg mit Polen nicht für ausgeschlossen hält.

Solange sich die deutsche Aktivität auf Probleme konzentrierte, die — wie das Rheinlandproblem — keine unmittelbare Schädigung der Interessen eines Nachbarlandes bedeuten, durfte man sich damit abfinden, daß aus dieser Aktivität ein kriegerischer Konflikt nicht herauswachsen würde. Das ist jetzt anders. Gelingt es Deutschland, in den nächsten Monaten eine Rüstungserweiterung zu erlangen, und wird so seine jetzige Rüstungsarbeit legalisiert, dann steigt mit der geänderten Front seiner Außenpolitik auch die Gefahr für den Frieden. Daß man den Faktor Völkerbund in der deutschen Rechnung niedrig einsetzt, geht schon daraus hervor, daß man einen Völkerbundsgegner zum Staatssekretär des Aeußeren machte. Für ihn ist — wie er, Bülow, in seinem Völkerbundswerke ausführte — der Bund nur eine Attrappe, eine Heuchelei, ein politisches Mittel, eine mehr oder weniger belanglose Organisation von Utopisten und Hypokraten, die man vor ein fait accompli stellen muß.

Da es Deutschland um die Lösung der Revisionsfrage, das heißt, um die Grenzrevision, überaus ernst ist, darf man sich nicht wundern, daß es neben allen propagandistischen Aktionen, wie die Publikation der Denkschrift „Die Not der preußischen Ostprovinzen" von der Reichszentrale für Heimatsdienst die Publikation eines „Neuen Polenspiegels" vom Ostmarkenverein und Stahlhelm usw. usw. in Westeuropa weitgehende Konzessionen politischer Art machen wird, um für seinen Anspruch Bundesgenossen zu finden. Man arbeitet in diesem Sinne heute in Paris wie in London, in London wie in Rom. Kleine und große Nöte der Ostprovinzen werden, gleichgültig, was ihre tieferen Ursachen sein mögen, den Grenzen zugeschrieben, und diese Auffassung wird in großzügigster Weise verbreitet. Ob es wirklich Menschen gibt, die ernsthaft daran glauben, daß Polen je friedlich auf eine Rückgabe des Korridorgebietes an Deutschland eingehen wird, darf man mit Fug und Recht bezweifeln. Wichtiger als die Erlangung eines — unmöglichen — friedlichen Verzichtes polnischerseits, ist wohl auch die Absicht, durch den ganzen Betrieb die Welt auf eine mögliche Auseinandersetzung vorzubereiten und unter dem Scheine des Rechtes der deutschen Sache Sympathien zu werben.

Wer ernsthaft an die Erhaltung des europäischen Friedens denkt, wird diese ganze Revisionspropaganda unbedingt ablehnen, denn sie läuft ja letzten Endes darauf hinaus, daß Polen freiwillig auf seine Selbständigkeit verzichten soll und — wenn es darauf nicht eingehen will, mit Deutschland in eine kriegerische Auseinandersetzung „hineinschliddert". Wenn die Not der deutschen Ostseeprovinzen so gewaltig ist, wenn die heutigen Verhältnisse im Interesse der deutschen Bevölkerung unhaltbar sind — warum erkennt man die Grenzen nicht an und versucht, dann Erleichterungen zu erlangen, einen modus vivendi zu finden, der die Grenzen läßt, wo die Grenzen sind, der ihre trennende Kraft aber überwindet zum Wohle des deutschen, wie des polnischen Volkes.

Eine Kundgebung der Fidac

Am Freitag nachmittag hat anläßlich der Tagung des Verbandes der polnischen Vaterlandsverteidiger im Saale des Magistrates der Stadt Warschau eine feierliche Akademie stattgefunden, an der unter anderem der Ministerpräsident Slawek, der Justizminister Car, der Innenminister General Dr. Slawoj Skladkowski, der Landwirtschaftsminister Dr. Janta-Polczynski, Bischof Bandurski und die Delegierten des Fidac mit dem Vorsitzenden Oberst Abbot an der Spitze, die Generäle Krzeminski und Kwasniewski, sowie auch viele andere, teilgenommen. Die Akademie wurde durch eine Ansprache des Präsidenten der Fidac, des General Dr. Gorecki, des Präsidenten der Bank Gospodarstwa Krajowego, eröffnet, der den Anwesenden für ihr Erscheinen dankte. Dann begrüßte Innenminister General Dr. Skladkowski die Versammlung im Namen der polnischen Regierung und wünschte der Kongreßarbeit gute Erfolge. Im Namen des Generalstabchefs sprach Kwasniewski, im Namen der Fidac der Oberst Abbot. Letzter Redner hat in besonders herzlichen Worten die durch Polen seit der Wiederherstellung der Unabhängigkeit erzielten Fortschritte unterstrichen und dabei festgestellt, daß das heutige Polen bereits ein mächtiger Staat sei, der einen eigenen Zugang zum Meere besitze und der Dank seiner Küste mit den zwei Häfen sich mit der ganzen Welt in Verbindung setzen könne. Was den Zugang Polens zum Meere anbelangt, erklärte Oberst Abbot, sei der Fidac für diese Frage bereits längst gewonnen und sei derselbe der Ansicht, **daß Polen seinen Zugang zum Meere für ewige Zeiten behalten müsse.** In dieser Frage bekenne sich diese Organisation zu derselben Anschauung, wie der große französische Patriot Poincare. Es sei die Pflicht der Mitglieder der Fidac im Verhältnis zu den gefallenen Brüdern allen offenen und versteckten Angriffe gegen die Erhaltung der Friedensverträge in unveränderter Form Widerstand zu leisten. Es handele sich hier um nichts weniger, als um die Erhaltung des Weltfriedens.

Dann sprach der Vorsitzende des französischen Nationalverbandes der ehemaligen Frontkämpfer Josef Granier, der mit begeisterten Worten die Jahrhunderte lang währenden Freundschaftsgefühle, die Polen und Frankreich verbinden, hervorhob. Die Polen können, versicherte der Reder gewiß sein, daß ihre französischen Brüder immer ihnen zur Seite stehen werden.

Nach der Akademie gab der Vorsitzende des polnischen Verbandes der Vaterlandsverteidiger, Präsident General Dr. Gorecki im Hotel Bristol zu Ehren der Kongreßteilnehmer ein Diner, an dem unter anderem teilgenommen haben: Der französische Botschafter Laroche, der Präsident des Fidac Oberst Abbot, der Vorsitzende des französischen Nationalverbandes Granier, General Kwasniewski und viele andere. Im Laufe des Diners hat General Gorecki eine Rede gehalten, in der er die Bedeutung der Teilnahme an den Feierlichkeiten der Vertreter des Fidac hervorhob. Der Fidac repräsentiert achteinhalb Millionen der durch seinen Vorsitzenden Granier vertretene Nationalverband ehemaliger Frontkämpfer zweieinhalb Millionen ehemaliger Frontkämpfer. Auf diese Weise sei die Idee der Verbindung bereits weit über die Grenzen Polens hinausgegangen. In Beantwortung der Ansprache des General Gorecki hielt Oberst Abbot eine längere Rede in der er mit Nachdruck betonte, daß Polen, das seine frühere Macht zurückerlangt habe, gegenwärtig einer ruhmreichen Zukunft entgegen gehe. In dieser Arbeit lasse sich Polen von der Friedensidee leiten, **der Idee des Friedens, der sich auf die unabänderlichen Verträge stütze.**

Eine polnische Kundgebung am Weichselbrückenkopf bei Marienwerder.

Tczew, 18. August. In den fünf Heichseldörfern, die Polen zugeteilt wurden, fand die Zehnjahrfeier der Uebernahme dieser Orte statt, an der ein großer Teil der Starosten des angrenzenden polnischen Gebietes und Vertreter der Militär- und Zivilbehörden mit dem pommerellschen Wojewoden Lamot teilnahmen. Nach der Ansprache des Wojewoden Lamot und des Bürgermeisters von Mewe hielt der Direktor des polnischen Westmarkvereines eine Rede, die in einer vom Westmarkverein beantragt Resolution ndigte. DieserResolution, die sich in ernste Form gegenReichsminister Treviranus wendet, wird von der „Möglichkeit eines deutsch-polnischen Krieges gesprochen und von der polnischen Regierung eine energische diplomatische Intervention verlangt. Zum Schluß wird die polnische Bevölkerung aufgerufen, alle Kräfte unter der Parole: „Die Front zum Meer und zu Pommerellen" zu mobilisieren.

Was man heute verlangt ist die polnische Kapitulation auf Gnade und Ungnade und die wird man mit „friedlichen Mitteln“ kaum erlangen. Offenbar rechnet man auch nicht mit einem solchen Ueberraschungserfolg, jedenfalls rechnet man mit ihm weniger, als mit einem Ueberraschungsangriff, den man heute schon als „Verteidigungskrieg“ etikettiert.

Politische Auseinandersetzung bei einer Versammlung.

Dresden, 17. August. Heute begann in Dresden die Mitgliederversammlung des Hauptvorstandes deutscher Krankenkassen. Der Vorsitzende der Versammlung Lehmann benutzte seinen Vortrag über Inhalt und Verwendung der Notverordnung über die Krankenversicherung zu einem politischen Angriff gegen den Reichskanzler und zu persönlichen Auseinandersetzungen mit dem Reichsarbeitsminister, die dem Vertreter des Reichsministeriums Ministerialdirektor Grieser das weitere Verbleiben unmöglich machten.

Spionageaffäre im japanischen Generalstab.

London, 18. August. Ueber eine Spionageaffäre im japanischen Generalstab berichtet eine Exchangemeldung. Ein Zeichner und sechs andere Zivilangestellte, die im Bureau des Generalstabes beschäftigt waren, wurden unter der Beschuldigung, im Dienste der Kommunisten militärische Geheimnisse verraten und bolschewistische Propaganda unter den Truppen betrieben zu haben, verhaftet.

Die englisch-argentinischen Wirtschaftsbeziehungen.

Buenos Aires, 18. August. Auf eine Konferenz mit dem Präsidenten Irigoyen haben sich die drei Londoner Firmen Stuart Stewart, Macdonald und Baring bereit erklärt, den Bau von Eisenbahnen und Hafenanlagen zu finanzieren. Als Sicherheit überweist Argentinien Staatsobligationen. Ferner hat die Firma Henry Simon in London der argentinischen Regierung einen Kostenanschlag für 803 Getreideelevatoren unterbreiten lassen.

Verfassungsänderung in Ägypten.

Der ägyptische König Fuad soll eine Aenderung der ägyptischen Verfassung planen. Nach der Meldung eines englischen konservativen Blattes soll der König vor allem die Zahl der Abgeordneten im ägyptischen Parlament von 250 auf hundert vermindern. Von diesen hundert Abgeordneten soll nach den Plänen des Königs ein Drittel von der Regierung ernannt werden, während die Uebrigen durch Vertrauensleute der Bevölkerung gewählt werden sollen. Der gegenwärtige Ministerpräsident Sidky Pascha unterstützt die Absichten des Königs. Es wird berichtet, daß Sidky Pascha gestern eine längere Unterredung mit König Fuad hatte.

Vier Russen wegen Auftauchens der Silbermünzen hingerichtet.

Moskau, 17. August. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, stellte die staatliche politische Verwaltung fest, daß sich mit dem Auftauchen und Einziehen von Silbermünzen vornehmlich Konterrevolutionäre beschäftigten. Die vier böswilligsten Hehler wurden bereits hingerichtet.

Schießerei im Chinesenviertel New-Yorks.

Im New Yorker Chinesenviertel kam es zu einer Schießerei, bei der mehrere Chinesen verwundet wurden. Das chinesische Viertel wurde daraufhin von der Polizei abgesperrt. Die Schießerei wird in Verbindung gebracht mit einer schon seit längerer Zeit bestehenden Fehde zwischen den chinesischen Geheimbunden in den Vereinigten Staaten.

33 Nationalsozialisten zwangsgestellt.

Königsberg, 18. August. In Groß-Heydelkrug (Kreis Fischhausen) kam es am Sonntag nachmittag zu einer schweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten aus Königsberg und Ortsbewohnern, wobei acht bis zehn Personen, darunter einige schwer verletzt wurden. Bei ihrem Eintreffen in Königsberg wurden 120 Nationalsozialisten von der Schutzpolizei festgenommen und nach Waffen durchsucht. Dreiunddreißig Personen mußten, da sie sich nicht ausweisen konnten, zwecks Feststellung ihrer Personalien zur Polizeiwache gebracht werden.

Zwischenfall an der französisch-italienischen Grenze.

Von der französisch-italienischen Grenze wird ein Zwischenfall gemeldet. Französische Blätter berichten, daß gestern acht französische Ausflügler versehentlich die Grenze überschritten hätten. Sie seien von einem italienischen Grenzposten beschossen und schließlich verhaftet worden. Nach längeren Auseinandersetzungen auf der Grenzwache hat man sie entlassen, da sie ordnungsmäßige Pässe gehabt hätten.

Ruhe in Peschawar.

Aus Nordwestindien wird berichtet, daß die Angriffe des Grenzstammes der Afridis auf die Stadt Peschawar

Der Tag in Polen.

Bankbeamte als Einbrecher.

Vor einigen Tagen wurde in der Genossenschaftsbank in Dermanie bei Zdolbunow ein Einbruch versucht, der aber mißlungen ist. Die durch die Polizei durchgeführten Erhebungen hatten sensationelle Resultate gezeitigt. Es wurden nämlich unter dem Verdachte des versuchten Einbruches vier Beamte dieser Bank verhaftet und zwar: M. Toltys, P. Lazycki, E. Krawczuk und W. Koralow. Dieselben haben im Einverständnisse mit dem Kassier der Bank Lawryn Martyniuk, der ihnen sogar die Kassaschlüssel übergeben hat, gehandelt. In das Kassalokal konnten sie nur gelangen, indem sie den Plafond durchbrachen, nachdem der Schlüssel zu dem Zimmer, in dem die Kassa stand, sich in Aufbewahrung eines Mitgliedes der Verwaltung, der nicht zum Komplotte gehörte, befand.

Beratungen des Fach-Verbandes der Buchdrucker.

Am Freitag haben in Krakau die Beratungen des neunten Kongresse des Verbandes der Buchdrucker und verwandter Berufe in Polen begonnen. Der Kongreß tagt im Saale des Bergarbeiterverbandes. Gegenstand der Beratungen der ersten Sitzung war: die Wahl einer Mandat- und Antragkommission und die Ratifizierung des Protokolles des achten Kongresses. Daraufhin wurde das Präsidium und Kommission, die über die künftigen Arbeiten des Verbandes der Buchdrucker beraten soll, gewählt.

Zugszusammenstoß.

Am Freitag um 18.10 Uhr ist in der Station Podlencze auf der Strecke Krakau—Bochnia der Zug Nr. 9889 infolge falscher Weichenstellung in den auf demselben Geleise stehenden Zug Nr. 471 hineingefahren. Infolge des Zusammenstoßes wurden zwanzig Waggons aus dem Geleise geworfen. Die eine Lokomotive ist beschädigt. Ein Kondukteur wurde leicht verletzt. Der Verkehr findet auf einem Ersatzgeleise statt.

Ein großer Skandal in einem Warschauer Dancing.

Im Dancing „Niteuche“ in Warschau in der Jasnagasse, somit im Zentrum Warschaus, ereignete sich ein großer Skandal. Spät nachts kam dorthin der Industrielle Jaroszewski mit seiner Frau, einer anderen Dame und zwei Offizieren. Die Gesellschaft kam in das Lokal nach einem Nachtmahle in einer der Warschauer Restaurationen. Als Frau Jaroszewska sich mit der Gesellschaft zu Tisch setzte, bemerkte sie den Verlust einer kostbaren Brosche und verständigte davon ihren Mann und die andere Gesellschaft. Es wurde nun fieberhaft nach der Brosche gesucht, aber ohne Erfolg. Herr Jaroszewski, der sehr aufgeregt war, verständigte das zehnte Kommissariat, das in das Lokal drei Wachleute entsandte. Jaroszewski verließ das Lokal und kam nach einigen Minuten in Gesellschaft des Staatsanwaltes Sumpt zurück. Knapp nachher erschien im Lokal auch der Untersuchungsrichter Czerwiakowski. Es erschienen auch Funktionäre der Wach- und Kriminalpolizei. Ueber Auftrag des Staatsanwaltes und des Untersuchungsrichters wurde das Lokal gesperrt und niemand aus demselben herausgelassen, worauf die Legitimierung der im Lokal Anwesenden erfolgte. Dann wurde die Aufforderung verkündet, daß der Dieb der Brosche dieselbe sofort zurückgeben soll, da sonst eine Leibesrevision durchgeführt werden wird. Nachdem sich niemand gemeldet hatte, wurden die Personen einzeln in ein Kabinett geführt, wo sie revidiert wurden. Es wurde auch eine Funktionärin der Kriminalpolizei herbeigeholt, die die Damen untersuchte. Der ganze Vorfall dauerte ca. zwei Stunden und blieb weiter erfolglos. Die Brosche soll einen Wert von 6000 Zloty gehabt haben. Das Publikum demonstrierte lebhaft gegen den ganzen Vorfall, sowie auch gegen die Leibesvisitation. Trotzdem wurden alle Gäste und das Personal untersucht. Während des Vorfalles haben einige Gäste erklärt, daß doch die Möglichkeit bestehe, daß Frau Jaroszewska die Brosche bereits in der Restauration verloren habe, aber diese Einwendungen hatten keinen Erfolg.

Flugschiffkatastrophe.

Auf dem Flugplatze in Sminilow bei Lemberg ereignete sich am Donnerstag nachmittag eine Flugzeugkatastrophe. Das Kleinflugzeug des akademischen Aeroklubs, das vom Piloten-Fähnrich Pakula gelenkt wurde, ist aus bisher nicht feststellbaren Gründen aus geringer Höhe gestürzt und vollkommen zerschmettert. Der Pilot Pakula wurde schwer verletzt.

Blutige Ehetragödie.

Am Donnerstag spielte sich in der Lemberger Vorstadt Bogdanowka eine blutige Ehetragödie ab. Die Frau des Gerichtsexekutors Sliwinska hat während eines Streites auf ihren Mann einen Schuß aus einem Revolver abgegeben und dann versucht, sich durch einen Schuß in die Schläfe das Leben zu nehmen. Die Rettungsgesellschaft überführte beide Verletzten in das Spital. Der Zustand beider ist lebensgefährlich.

Dreißig Ertrunkene während der Danziger Badesaison.

In der diesjährigen Danziger Badesaison sind 30 Personen ertrunken. Die Presse bespricht die Notwendigkeit, größere Schutzmaßnahmen für das badende Publikum zu treffen.

Einbruch in Gdynia.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde in das Bernsteingeschäft Trzeciak in Gdynia eingebrochen. Es ist gelungen, den Einbrecher festzunehmen.

vollständig aufgehört hätten. Die Ebene um Peschawar und die Bergschluchten seien jetzt vollständig frei von den Aufständischen. Das dauernde Bombardement in der Umgebung der Stadt durch die englischen Militärflugzeuge habe offenbar die Afridis zur Rückkehr veranlaßt. Auch der angekündigte Anschluß weiterer Grenzstämme an die Afridis sei nicht erfolgt.

Politische Schlägerei.

Wolfenbüttel, 18. August. In der Nacht zum Sonntag und auch am Sonntag vormittags kam es hier zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Mehrere Personen wurden verletzt, davon einige durch Schüsse.

Deutschoberschlesiertag.

Der sechste Deutschoberschlesiertag wurde gestern in Breslau abgehalten. Der Mittelpunkt der Veranstaltung bildete eine große Kundgebung in der Breslauer Jahrhunderthalle. Die Festrede hielt der frühere deutsche Abstimmungskommissar Landrat Urbanek aus Beuthen. Der Kundgebung wohnte auch der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien Dr. Lukaszek bei.

Diskontermäßigung der Bank von Danzig.

Danzig, 18. August. Die Bank von Danzig konnte mit Wirkung ab 19. August l. J. ihren Diskontsatz von viereinhalb auf vier Prozent und ihren Lombardsatz von fünfeinhalb auf fünf Prozent herabsetzen.

Indienfahrt des „R 101“.

Das neue englische Luftschiff R 101 soll einen Flug von England nach Indien unternehmen. Wie das Blatt der englischen Arbeiterpartei mitteilt, sind zur Vorbereitung des Indienfluges des Luftschiffes R 101 bereits englische Mechaniker und Wissenschaftler nach Indien abgereist. Bei der ägyptischen Hauptstadt Kairo soll ein siebzig Meter hoher Landungsmast gebaut werden.

Der deutsche Botschafter von Hösch in Paris fährt nach Berlin.

Berlin, 18. August. Der deutsche Botschafter in Paris von Hösch wird in diesen Tagen zu Besprechungen mit Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Berlin kommen. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, handelt es sich nicht um einen Urlaub, sondern tatsächlich um eine nur zum Zwecke der Besprechung mit dem Reichsaußenminister unternommene Reise. Es werden in ihr Völkerbundfragen besprochen werden, wie das jedesmal zu Beginn einer Ratstagung der Fall ist. Der Reise eine andere Bedeutung zu geben, wird als nicht zutreffend bezeichnet.

Berliner Rechtsanwalt verhaftet Verfahren wegen Kreditbetruges.

Berlin, 18. August. Gegen den Berliner Rechtsanwalt Dr. Jack Schatz aus der neuen Friedrichstraße schwebt ein Verfahren wegen Kreditbetruges. Dem Beschuldigten wird zur Last gelegt, in zehn Fällen Wechsel verausgabt zu haben, die später nicht eingelöst wurden. Der Beschuldigte wurde gestern auf Anordnung der Staatsanwaltschaft von der Berliner Kriminalpolizei in Haft genommen.

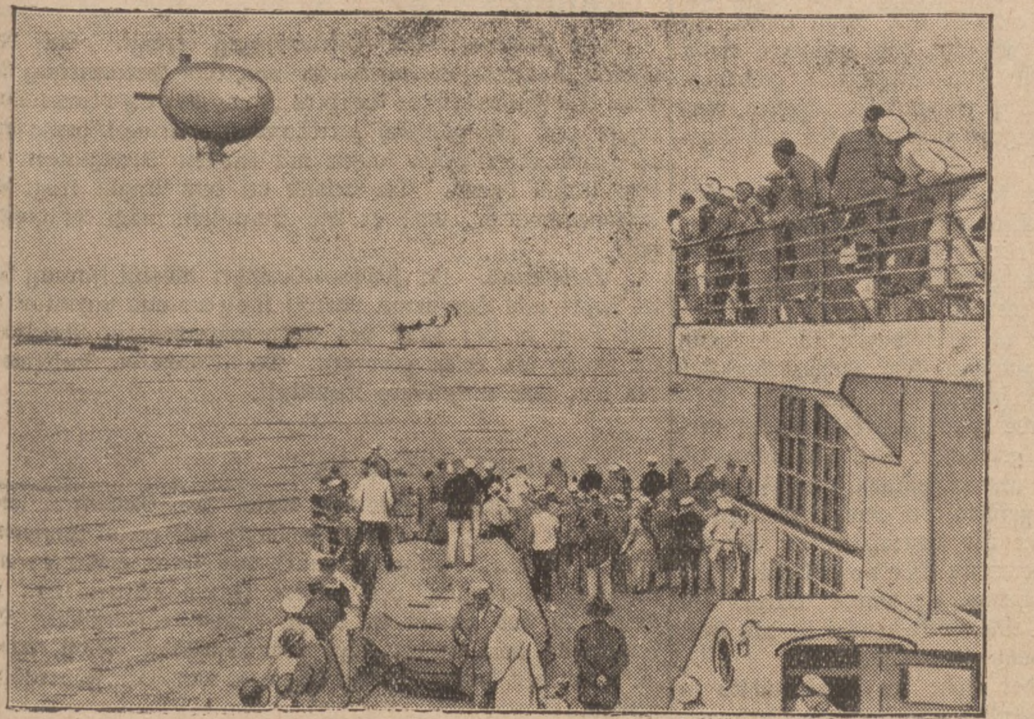
Tödlicher Touristenabsturz.

Nenzing, 18. August. Die 48 Jahre alte Leutnantswitwe Jenny Kuehne aus Berlin-Steglitz ist im Gamperdonathal tötlich abgestürzt.

Ein Luftschiff landet auf dem Ozeandampfer

Von Kapitän Ziegenbein, Führer des Schnelldampfers „Bremen".

Während der Reise nach New York fragte der als Passagier an Bord des Dampfers „Bremen" befindliche Präsident



Das Luftschiff setzt zur Landung an.

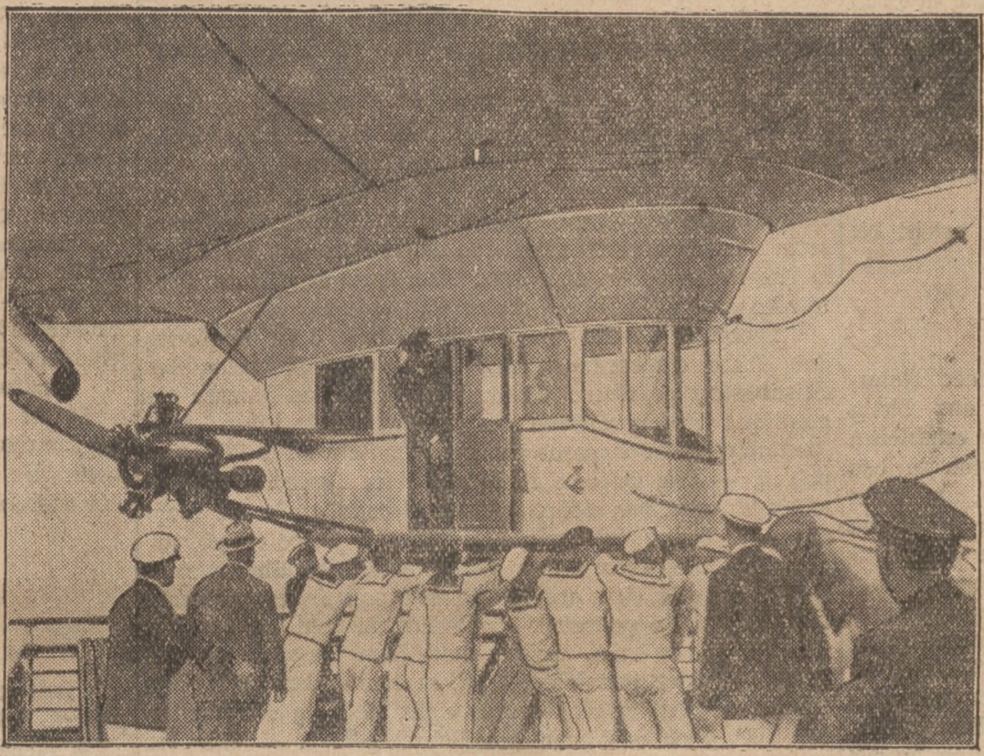
der Goodyear Company, Herr Litchfield, beim Kommando an, ob es bereit wäre, die Landung des Kleinluftschiffes „Mayflower" auf dem Achterschiff des Dampfers „Bremen" zu gestatten, und im bejahenden Falle auch zu unterstützen. Schiffsseitig wurde dem Präsidenten die Erlaubnis zur Landung des Luftschiffes auf der „Bremen" erteilt. Telegraphisch wurde alsdann, durch Vermittlung der Generalagentur New York des Norddeutschen Lloyd, auch die Genehmigung der zuständigen amerikanischen Behörde für diese Landung erwirkt. Als diese Zustimmung eingetroffen war, wurden an Bord des Dampfers „Bremen" alle technischen Vorbereitungen für die Landung des Luftschiffes getroffen. Der Flaggenstock, die Ventilatoren und die Ladebäume des Achterschiffs wurden beseitigt, um dadurch ein möglichst klares Deck zu schaffen. Alle nicht entfernbaren Gegenstände wurden durch Polsterungen geschützt.

Nach dem Festmachen des Dampfers an der New Yorker Quarantänestation passierte Herr Litchfield zunächst die Quarantäne und Paßbehörde und erwartete alsdann zusammen mit den inzwischen an Bord gekommenen Landungsmannschaften das Herannahen des Luftschiffes, das durch Wimpelsignale verständigt wurde, daß an Bord alles klar sei.

Als das Luftschiff, das eine Länge von 128 Fuß hat, 13.10 Uhr mit der Gondel über dem B.-Deck der Touristenklasse schwebte, warf es eine Leine ab, durch die es parallel zur Längsschiffsrichtung geholt wurde, während fast gleichzeitig die achtere Landungsmannschaft die Gondel ergriff und das Luftschiff zum Stehen brachte. Aus der nunmehr geöffneten Gondeltür wurde alsdann eine kleine Klapptreppe herausgegeben, auf der Herr Litchfield das Luftschiff, das von dem Piloten Carl Fickers und seinem Assistenten Robert Wilson geführt wurde, bestieg.

Nachdem dann noch von den Vertretern der amerikanischen Presse zahlreiche photographische und Filmaufnahmen gemacht wurden, führte die Haltemannschaft das Luftschiff nach der Backbord-Lee-Seite, von wo es 13.25 Uhr, also nach viertelstündiger Dauer, ohne Zwischenfall den Dampfer „Bremen" wieder verließ, um sich nach dem Holmes Flughafen, Jackson Heights zu begeben.

Durch dieses Ereignis dürfte der Beweis für die Möglichkeit einer praktischen Zusammenarbeit von Kleinluftschiff und Seeschiff des „Bremen"-Typs erbracht worden sein. Ein Zeitverlust ist nicht zu befürchten, da das Löschen der Post an der Quarantänestation viel länger dauert, als der Umstieg vom Schiff in das Flugzeug an Zeit in Anspruch nimmt."



Das Luftschiff wird nach der Landung auf dem B-Deck von Matrosen festgehalten.

Weltkampf um das Walöl

Von Dr. Lampe. Kiel (Archiv für Polarforschung).

Die Britisch-australisch-neuseeländische Antarktis-Expedition unter Sir Douglas Mawson hat ein neues Walfeld entdeckt, das eines der größten sein soll, die je gefunden wurden. Die Besitzrechte sind bereits erklärt worden. Kurze Zeit darauf erschien in dem gleichen Gebiet ein norwegischer Walfänger, der aber unverrichteter Dinge abziehen mußte. Die mögliche Ausbeute des Walfeldes wird von Fachleuten auf rund 40 Millionen im Jahre geschätzt.

Durch den ungeheuren Verbrauch der Weltwirtschaft an mineralischen und tierischen Oelen und Fetten sind diese Rohstoffe nicht nur Gegenstand der Wirtschaft, sondern auch in hohem Maße der Politik geworden. Noch ist der Kampf politischer Mächte und finanzkräftiger Wirtschaftsgruppen um den Besitz des Erdöls nicht beendet, da hat sich schon in aller Stille der Streit um die „Walölfelder" erhoben.

Nachdem durch rücksichtslose Ausbeute mit modernen Fangmitteln die Fanggründe der nördlichen Meere sich fast erschöpft haben, ist seit den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts die Antarktis das Haupttätigkeitsfeld der Walfänger geworden. Mit dem wirtschaftlichen Interesse wuchs das politische. Es setzte bald ein Wettstreit der beteiligten Nationen ein.

1908 erklärte England das Graham-Land, die Südshetland-, Südsandwich-, Südgeorgien- und Südorkney-Inseln für britischen Besitz. Ueber diese Maßnahme kam es mit Bezug auf die beiden Gruppen zu Auseinandersetzungen mit Argentinien. Da zwischen beiden Mächten schon ein fast hundertjähriger Streit über die Falkland-Inseln besteht, die nicht nur strategische Bedeutung haben, sondern in neuerer Zeit auch ein wichtiger Walstützpunkt geworden sind, nahm der neue Konflikt zeitweilig sehr gereizte Formen an. Zu einer Lösung ist es bisher nicht gekommen.

1917 erweiterte England die genannten Gebiete durch Annexion der Landmassen um das Weddelmeer. Der gesamte Besitz führt den Namen Falkland-Islands-Dependencies. 1923 annektierte England einen zweiten Sektor, die Roß-Dependency. Damit hatte England die Einfalltore in die Antarktis und die Kontrolle der ergiebigsten Gebiete des südlichen Walfanges in seine Hand gebracht. Drei Jahre später baute es auf Grund eines Beschlusses der Reichskonferenz seinen Besitz noch aus durch Annexion weiter Gebiete auf der Polkalotte. Und Anfang dieses Jahres wurde endlich die englische Flagge an der Küste von Enderby-Land gehißt. Die Inselgruppen südlich von Australien und Neuseeland gelten schon länger als britischer Besitz.

Die Flüge Byrds und seine Entdeckungen 1929 führten zu einem Notenaustausch zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Durch die Entdeckungsflüge Wilkins wurden diese Verhältnisse noch mehr kompliziert, zumal da auch noch Norwegen mit Besitzansprüchen hervortrat. Es hatte 1928 die Bouvet-Inseln beschlagnahmt, und den Besitz energisch und erfolgreich gegen englische Proteste verteidigt. Mit dieser Insel hatte Norwegen einen ausgezeichneten Stützpunkt für den Wal- und Robbenfang erworben, und plant die Anlage von Tran- und anderen Fischverwertungsfabriken. Die Bouvet-Insel ist jedoch nicht nur Ausfuhrhafen, sondern auch Not- und Ausrüstungshafen zur Erneuerung von Kohle, Oel und Proviant. Im nördlichen Winter 1928/29 besetzten die Norweger die Peter I.-Insel, und endlich im letzten Winter neu entdeckte Gebiete zwischen Coats- und Enderby-Land. Bei der letzten Flaggenhissung trat deutlich die Verquickung wissenschaftlicher Ziele mit Interessen der Walfischindustrie hervor.

Außer den genannten Mächten ist schließlich noch Frankreich an der Antarktis interessiert. Es hat die Kerguelen und die Crozet-Gruppe in Besitz genommen, dazu kam 1927 das Adélic-Land.

Die geschilderten Besitzverhältnisse sind freilich noch keineswegs restlos geklärt, denn die rechtliche Grundlage der Besitzansprüche ist in Anbetracht der eigenartigen Natur der Antarktis in fast allen Fällen reichlich unsicher. Die Diplomaten und Staatsrechtslehrer werden hier noch manche Aufgabe zu lösen haben, wenn nicht, wie überall in der Politik, die tatsächlichen Machtverhältnisse die Rechtsfragen entscheiden.

Andererseits sind die schnell aufeinander folgenden Besitzergreifungen ein Beweis für die steigende Wertschätzung der Südpolargebiete. Vielleicht birgt der Boden noch kostbare Schätze, und vielleicht gewinnen die Landmassen oder einzelnen Inseln noch einmal Bedeutung für den direkten Flugverkehr Südamerika—Australien und umgekehrt. Was die Zukunft in dieser Beziehung bringen wird, ist jedoch unsicher. Viel wichtiger ist der gegenwärtige Wert der Antarktis für die Weltwirtschaft im Hinblick auf den ungeheuren Reichtum ihrer Gewässer an Walen.

Fleisch und Knochen, die gelegentlich zu Guano verarbeitet werden, Amber (Darmstein), der in der Pharmazie und Parfümerie verwendet wird, und die Barten spielen eine verhältnismäßig geringe Rolle. Der wichtigste Bestandteil des Riesentieres ist der Tran. Er dient in erster Linie zur Herstellung von Margarine, Fetten und Seifen, wird aber auch pharmazeutischen und kosmetischen Präparaten zugesetzt.

In dem Jahrzehnt von 1909 bis 1918 betrug der Wert des erzeugten Walöles nur etwa 225 Millionen Mark. 1928 dagegen lieferten allein 150 Fang- und 25 Trankochschiffe der Norweger eine Ausbeute von rund 160 Millionen Litern Walöl, und 1929 betrug die Ausbeute über 200 Millionen Liter. Und der Preis der Tonne beträgt durchschnittlich 600 Reichsmark! Die gewaltige Steigerung ist einerseits auf verbesserte Fangmethoden zurückzuführen, zum anderen auf die Verarbeitung des Walspecks an Ort und Stelle in den schwimmenden Oelsiedereien. Neuerdings hat man den Expeditionen sogar Flugzeuge beigegeben, die bei dem Aufsuchen der Walfischkolonien wertvolle Dienste leisten.

Den Hauptanteil an dem Geschäft haben sich in den letzten Jahren die Engländer gesichert, die sich für die beiden Hauptfanggründe, das Weddel- und das Roßmeer, die Jagdlizenz von anderen Nationen gut bezahlen lassen. Ihr schärfster Konkurrent sind die Norweger, während die Argentinier erst in weitem Abstand folgen.

Wenn man sich diese Tatsachen und die genannten Zahlen vergegenwärtigt, so erklärt sich damit auch das Streben nach antarktischem Besitz.

Der Kampf um das Südpolargebiet ist in Wahrheit ein Kampf um das Walöl.

Wir Deutsche vergessen nur allzuleicht über die inneren Schwierigkeiten die weiten Fernen. Es ist an der Zeit, auch den fernen wirtschaftlichen und politischen Geschehnissen unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden, denn auch Deutschland führt jährlich etwa 90 000 Tonnen Walfischprodukte ein im Werte von rund 54 Millionen Reichsmark.



Wojewodschaft Schlesien.

Änderungen der Schonzeiten bei Jagdwild.

Nach einer neuen Verfügung des schlesischen Wojewodschaftsamtes wurde die Schonzeit für Jagdwild innerhalb der Wojewodschaft Schlesien neu festgesetzt und zwar: Für männliches Rot- und Dammwild vom 1. November bis 31. August 1931, für weibliches Rot- und Dammwild, sowie Kälber das ganze Jahr, für Rehböcke und unechte Gabler, sowie Spießer vom 1. November 1930 bis 31. Mai 1931, für weibliches Rehwild, ferner Rehkälber für das ganze Jahr, für Hasen vom 15. Jänner 1930 bis 15. Oktober 1931, für Auer-, Birk- und Fasanen-Hennen, für das ganze Jahr, für Auerhähne vom 1. Mai 1930 bis 31. März 1931, für Birkhähne vom 1. Juni bis 15. August 1931, für Fasanenhähne vom 1. Februar 1930 bis 15. Oktober 1930, für Haselhühner das ganze Jahr, für Rebhühner vom 1. November 1930 bis 15. September 1931, sowie für Wildenten vom 1. Dezember 1930 bis 10. Juli 1931.

Bielitz

Firmen, die mit Polen Verbindungen suchen.

Die Bielitzer Handels- und Gewerbekammer gibt folgende Firmen bekannt:

1. Wiener Firma mit vorzüglicher Platzkenntnis, bestens eingeführt, bestehend seit dem Jahre 1890, sucht Vertretung in Schafwollwaren, insbesondere Modestoffe, Flanelle, Seidenwaren, Baumwollwaren. Zl. 7—12-356.

2. Eine Belgrader Textilfirma sucht Vertretung in Hochmode-Damen- und Herrenstoffen in mittlerem und besserem Genre. — Erstklassige Referenzen. Zl. 7—12-341.

3. Eine Agramer Handels-Aktiengesellschaft sucht Vertretung in Textilien für Jugoslawien. Zl. 7—12-358.

4. Griechische Firmen aus Athen und Saloniki, sehr gut eingeführt in Textilien, übernehmen die Vertretung Bielitzer Tuchfabriken. Zl. 13—185-21.

Nähere Informationen über obige Firmen erteilt die Handels- und Gewerbekammer Bielitz.

Motorradunfälle.

Der bei der Wertungsfahrt des Bielitz-Bialaer Motorradklubes beteiligte Zahntechniker Dziedzitz aus Bielitz stürzte in der Nähe von Kenty ab. Mit einer erheblichen Kopfverletzung wurde er von der Rettungsstation in das Bielitzer Spital eingeliefert. — Am selben Tage, um sieben Uhr abends, ereignete sich vor der Restauration in Lobnitz ein Motorradunfall. Der pensionierte 68 Jahre alte Baumeister Ernst Hoffmann aus Tarnowitz wurde von dem Führer des Motorrades mit Beiwagen des Bezirkspolizeikommandos in Bielitz überfahren. Als das Motorrad angefahren kam, wurde Hoffmann von einer andern Person vom Trotoir auf die Straße gezogen. Dabei wurde er vom Beiwagen des Motorrades umgestoßen. Er erlitt Verletzungen am Kopfe und an den Füßen. Die Rettungsstation brachte den Verletzten in das Bielitzer Spital. Nach Anlegung eines Verbandes kehrte Hoffmann nach Lobnitz zurück, woselbst er sich als Sommerfrischler aufhält. Die Verletzungen sind leichter Natur. Der Chauffeur ist ohne jede Schuld. Dagegen hatte die Person, welche Hoffmann auf die Straße rief, den Motorradfahrer irritiert. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Verkehrsunfall. Am Montag, um 9.30 Uhr vormittags fuhr ein vollbeladener Heuwagen des Grundbesitzers Zipser aus Alexanderfeld den Zennerberg herab. Als der Kutscher Gren die Bremse anzog brach ein Bolzen der Bremse. Der Wagen fuhr den Zennerberg in schnellem Tempo herunter. Dabei wurde eine Gaslaterne zertrümmert und das Trottoir sowie die Anlagen beschädigt. Beim Wagen ist die Deichsel gebrochen. Es ist als ein großes Glück zu betrachten, daß sich zur Zeit des Unfalles keine Personen auf der Straße befanden. Der Kutscher sowie die Pferde haben gleichfalls keine Verletzungen erlitten.

Biala.

Die Geschworenenliste liegt auf. Die Geschworenenliste für den Stadtbezirk Biala ist zur öffentlichen Einsicht im Magistrat, Zimmer 8 in der Zeit vom 1. bis 15. September 1930 einschließlich aufgelegt. Einwendungen in Angelegenheit der Ausschließung aus der Geschworenenliste sind spätestens dem Magistrate bis zum 22. September 1930 vorzulegen.

Gefunden wurde im Stadtbereich ein Damenschirm. Abzuholen im Magistrat, Zimmer Nr. 8.

Kattowitz.

Ein gefährlicher Dieb. In die unverschlossene Wohnung des Alois Krzon in Bielschowitz kamen drei unbekannte Männer hinein, wo er schlief u. stahlen einenKanarienvogel. Krzon erwachte durch das Geräusch der Diebe und nahm die Verfolgung auf. Vor dem Hause stand ein Wagen, mit welchem die Diebe fortfuhren. Einer der Diebe hat auf Krzon einen Schuß aus der Pistole abgegeben, worauf die Diebe flüchteten. Durch die Nachforschung wurden die Täter in den Personen des Georg Sikora und Alfred Grabinski aus Bielschowitz und Albert Marek aus Nowy Bytom festgestellt. Sikora wurde auf der Wolfganggrube verhaftet. Bei ihm wurde eine Pistole gefunden. Nach den anderen Dieben fahndet die Polizei.

Die polnischen Schauspieler auf der Fahrt nach Spala. Am Sonnabend, um 8.30 Uhr abends sind von Kattowitz nach Spala die polnischen Schauspieler in der Zahl von 70 Personen abgereist. Die Schauspieler fuhren in Gesellschaft des Direktors Sobanski und Prof. Ligon. In Spala wird anläßlich des Erntefestes das regionale Stück „Wysele na Gornym Slonsku" zur Aufführung gelangen. Am selben Tage sind etwa 300 Personen aus Schlesien, vorwiegend Landwirte und die Jugend zum Erntefest nach Spala gefahren.

Radfahrerunfall. Infolge schnellen und unvorsichtigen Fahrens hat der Radfahrer Alfons Wilk auf der ul. Koscielna in Kochlowitz die 16 Jahre alte Stefanie Londzik überfahren. Sie erlitt innere Verletzungen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Verkehrsunfall. Auf der ul. Mikolowska in Kattowitz erfolgte ein Zusammenstoß zwischen den Fuhrwerken des Stanislaus Pajonk aus Kostuchna und des Kurt Mikosz aus Lipine. Dabei wurde das Pferd des Pajonk verletzt und die Wagendeichsel gebrochen. Der Zusammenstoß erfolgte infolge schnellen und unvorschriftsmäßigen Fahrens.

Vom elektrischen Strom getötet. Bei einer Kabelreparatur in der Verteilungsstation der Laurahütte in Siemianowitz, kam der Monteur Hermann Marczek mit einer Hochspannungskabel in Berührung. Er wurde durch den Strom auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde in das Hüttenkrankenhaus in Siemianowitz eingeliefert.

Autozusammenstoß. In der Nähe des Paulschachtes in Chorzow erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Personenauto des Besitzers Studniecki aus Königshütte und dem Fuhrwerk Abraham Klepfisz aus Sosnowitz. Dabei wurde das Auto an einen Straßenbaum geschleudert und erheblich beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Messerstecher. Auf dem Bahnhof in Kattowitz entstand zwischen dem Bruno Wagner aus Ligota und Alfred Bulka in Scharley aus einer unbekannten Ursache eine Schlägerei. Wagner wurde von seinem Gegner durch einen Messerstich erheblich an der Hand verletzt. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert und der Täter in das Kommissariat abgeführt. Nach Aufnahme eines Protokolles wurde Bulka auf freien Fuß gesetzt.

Diebstahlschronik. In die Volksschule 3 in Kochlowitz sind Diebe eingedrungen und haben den Goldbelag des Blitzableiters gestohlen. Darauf sind sie in das Zimmer des polnischen Jugendvereines eingedrungen und haben einen Zweilampenradio-Apparat im Werte von etwa 200 Zloty gestohlen. — Die Eugenie Kaminski in Kattowitz erstattete die Anzeige, daß während ihrer Abwesenheit in die Wohnung auf der ul. Marjacka 1, unbekannte Diebe eingedrungen sind. Die Diebe haben zum Schaden des Untermieters Jasciemski eine größere Anzahl von Herrengarderobe und Weißwäsche gestohlen. Im Verdacht steht ein gewisser Heinrich Haladyn, welcher nach dem Diebstahl in der Wohnung einen Zettel hinterließ, in dem er dem Geschädigten mitteilt, daß er die Garderobe für 51 Zloty verkauft habe. Der Dieb wird von der Polizei gesucht. — Aus der Wohnung des Karl Chlawiczka in Kattowitz haben Diebe ein Herren- und Damenpelzmantel, eine goldene Halskette, silberne Löffel und Gabeln und eine Krawattennadel mit einem Brillanten besetzt, gestohlen. Der Gesamtschaden beträgt etwa 2000 Zloty. — Der Heinrich Bogacki, Viktor Panzio, Franz Moll und Alfons Kontny sämtliche aus Rozdzin wurden verhaftet, weil sie auf dem Bergwerk „Polska" in Eichenau Kohlen gestohlen haben und den Grubenwächter durch Steinwürfen verletzten. — Der wegen mehreren Vergehen bereits bestrafte 18 Jahre alte Schlosser August Semitz wurde wegen eines Wohnungsdiebstahles zum Schaden der Elisabeth Hetri verhaftet. Bei einer durchgeführten Revision in seiner Wohnung wurde die bei Hetrik gestohlenen Gegenstände gefunden. Die Hehler namens Stanislaus Zabadaj, Lorenz Cuchowski und Mieczyslaw Jerlicki, sämtliche aus Sosnowitz werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Königshütte

Zwei junge Ausreißer verhaftet. Der 18 Jahre alte Stefan Piasecki und der 19 Jahre alte Erich Cyba wurden in Thorn verhaftet und nach Königshütte den Polizeibehörden überstellt. Der erstere hat zum Schaden des Kaufmannes Bolyslaw B. in Königshütte einen Betrag von 560 Zloty veruntreut. Der zweite hat einen Geldbetrag in Höhe von 700 Zloty zum Schaden seines Arbeitsgeber des Advokaten Dr. Tempke in Königshütte gestohlen.

Lublinitz.

Fahrraddiebstahl. Im Gasthause Tartarczyk in Kochanowice wurde dem Paul Hadrosz aus Glinice ein Herrenfahrad Marke „Phönix" Nr. 169.044 im Werte von 200 Zloty gestohlen.

Myslowitz.

Widerstand gegen die Polizeigewalt. Der Fleischer Josef Weiser belästigte auf einem Bürgersteig in Myslowitz die Passanten. Der Aufforderung des hinzukommenden Polizeifunktionärs, die Belästigung einzustellen, leistete Weiser keine Folge. Er stürzte sich vielmehr auf den Funktionär, faßte ihn an der Kehle um ihn zu erwürgen .Zum eigenen Schutze zog er den Säbel und versetzte dem Angreifer einen Hieb auf die rechte Hand. Dem Verletzten wurden an Ort und Stelle ein Verband angelegt. Darauf wurde er in das Polizeikommissariat abtransportiert.

Autounfall. Infolge einer fehlerhaften Konstruktion der Steuerung fuhr der Chauffeur des halbschweren Lastenautos Sl. 10 493 auf der Straße zwischen Myslowitz und Slupna in einen Straßenbaum hinein. Das Auto wurde erheblich beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Rybnik

Ein Fuhrwerk vom Eisenbahnzug erfaßt. Auf der Strecke Gorzyce—Loslau wurde von dem Personenzug Nr. 1922 das Fuhrwerk des Besitzers Ignaz Mrozek aus Odra erfaßt und fast gänzlich zertrümmert. Mrozek sowie sein 14 Jahre alter Sohn kamen mit leichten Verletzungen bei dem Unfall davon. Die Schuld an dem Unfall trägt der Eisenbahnwärter, weil er die Schranken nicht geschlossen hat.

Selbstmord. In selbstmörderischer Absicht sprang der 24 Jahre alte Bergmann Rudolf Kozur aus Rydultau in den Teich in der Nähe des Erbreichschachtes in Rydultau. Er wurde als Leiche geborgen. Die Ursache des Selbstmordes war eine unheilbare Krankheit.

Schwientochlowitz

Ein Radfahrer unter dem Auto. Der Radfahrer Josef Augustin stieß in Schwientochlowitz mit einem Personenauto zusammen. Er geriet unter das Auto, wobei er eine erhebliche Verletzung des rechten Fußes erlitten hat. Er wurde in das Spital in Nowy Bytom eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall trägt der Geschädigte selbst, da er im trunkenen Zustande nicht imstande war, das Fahrrad zu führen.

Bei einer Feuerwehrübung verletzt. Der Feuerwehrmann Anton Paliczek in Nowy Bytom fiel bei einer Uebung vom zweiten Stockwerk des Uebungsturmes herab. Er erlitt einen rechten Armbruch.

Körperverletzung. Zwischen dem Alois Kuczera und seinem Sohne Franz einerseits und dem Hugo Rosicz anderseits entstand ein Streit, welcher in eine Schlägerei ausartete. Beide Kuczeras stürzten sich auf ihren Gegner und verletzten ihn durch Messerstiche am Halse. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Wagendiebstähle. Dem Johann Galwas in Großpiekar wurde ein Arbeitswagen im Werte von 300 Zloty gestohlen. — Gleichfalls in Großpiekar wurde dem Alois Komorek ein Arbeitswagen gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Einbrecher verhaftet. Der Josef und Franz Suchanek und Johann Janica sämtliche aus Schwientochlowitz wurden wegen eines Einbruchsdiebstahles beim Kaufmann Sameslowski in Lipine verhaftet und den Gerichtsbehörden überstellt.

Radio

Dienstag, 19. August.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.05 Schallplatten, 16.20 Schallplatten, 18.00 Uebertragung aus Warschau, 19.00 Literarische Viertelstunde, 20.15 Uebertragung aus Warschau, 20.30 Feuilleton.

Krakau. Welle 312: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.35 Reisevortrag, 18.00 Konzert, 20.15 Konzert, 22.00 Uebertragung aus Warschau.

Breslau. Welle 325: 11.35 Erstes Schallplattenkonzert, 13.50 Zweites Schallplattenkonzert, 16.00 Auf neuen Römerspuren im alten Trier, 16.30 „Witwe Grapin", Operette von Fr. v. Flotow, 17.30 Kinderstunde, 19.05 Funkimpressionen aus dem Nordlande, 19.30 Konzertante und virtuose Musik, 20.30 „Nju", eine Alltagstragödie von Ossip Dymow, 21.40 Liederstunde.

Berlin. Welle 419: 6.30 bis 8.15 Frühkonzert, 14.00 J. S. Bach (Schallplattenkonzert), 15.40 Not und Aufgabe des Provinztheaters, 16.30 „Witwe Grapin", Operette von Fr. v. Flotow, 17.30 Stunde mit Büchern, 18.00 Dem Gedächtnis eines Volksdichters, Pierre Jean de Beranger, 18.40 Franz Baumann singt, 19.05 Das Interview der Woche, 19.30 Das musikalische Magazin, 21.00 Symphoniekonzert.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12.10 Landwirtschaftsfunk, 12.20 M.-Ostrau, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Die Organisation der Verkaufsabteilung, 16.40 Die Pflanzen und die Parfümerie, 16.50 Vortrag, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Sendung, Prof. Dr. K. Vik, Prag: Unsere Jugend und das Studium der klassischen Sprachen, 19.35 Schauspiel aus dem Atelier, 20.05 Kaschau, 20.30 Konzert, 21.30 Klavierkonzert, 22.15 Preßburg.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Vormittagskonzert, 13.00 Schallplattenkonzert, 15.30 Nachmittagskonzert, 20.00 Zeitzeichen, Wetterbericht, 20.05 Honore de Balzac, 21.05 Ein lustiger Abend. Karl Farkas als Fremdenführer.

Was sich die Welt erzählt.

Der französische Ozeanflug verschoben.

Der angekündigte französische Ozeanflug von Paris nach New York ist wegen ungünstiger Wetternachrichten verschoben worden. Wie wir bereits berichteten, hatten die beiden französischen Flieger Costes und Bellonte alle Vorbereitungen zum Start getroffen. Costes hatte vom Oktober 1927 bis April 1928 einen Weltflug durchgeführt, der ihn von Paris nach Südamerika und dann über Indien und Kleinasien zurück nach der französischen Hauptstadt führte.

Ein Auswanderertransport.

Das Schiff „Polonia" der Transatlantischen Gesellschaft ist am Donnerstag nach Kanada ausgelaufen und hatte an Bord 400 polnische Auswanderer.

Ein Ausflug nach Jugoslawien.

Der Passagierdienst der „Zegluga Polska" organisiert einen Ausflug nach Jugoslawien. Es wird dies der erste Ausflug an das Adriatische Meer sein. Die Abfahrt von Gdynia findet am 24. September l. J. statt. Der Aufenthalt in Dubrownik wird zwei Wochen dauern. Die Rückreise erfolgt am 18. Oktober.

Passagiere und Besatzung der „Tahiti"

Wellington, 18. August. Die Passagiere und die Besatzung des sinkenden englischen Dampfers „Tahiti" wurden heute früh von dem amerikanischen Dampfer Ventura an Bord genommen. Auch die Post ist geborgen.

Zwei Touristen abgestürzt.

Chamonix, 18. August. Zwei Touristen aus Erfurt wurden bei der Besteigung des Mont Blanc durch eine Lavine verschüttet. Der eine, Robert Müller wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Eine Eisenbahndiebsbande verhaftet.

Frankfurt a. M., 17. August. Im Kreise Schlüchtern wurde eine Bande von Eisenbahndieben mit ihren Hehlern verhaftet.

Leichte Beschädigung des Luftschiffes „R 100".

Kanada, 17. August. Bei dem aus Kanada zurückgekehrten Luftschiffe R 100 wurden bei den Tanks, die sich von dem Rahmen gelöst hatten, die Hülle leicht beschädigt. Die Tanks konnten wieder in ihre Lage zurückgebracht werden.

Schweres Autobusunglück

Hohenelbe, 18. August. Am Sonntag nachmittags stürzte ein nach Spindelmühle fahrender Postautobus bei der Talfahrt in die Elbe ab und überschlug sich. Acht Insassen, darunter der Chauffeur, wurden getötet. Die meisten von ihnen sind ertrunken, ehe sie aus dem Autobus befreit werden konnten. Eine Person wurde schwer und neun leichter verletzt. Die Opfer stammen zum größten Teile aus der Umgebung. Unter den Toten befindet sich die Gattin des Berliner Arztes Mendelsohn, der selbst schwer verletzt wurde. Vermutlich wollte der Autobus an einer verhältnismäßig abschüssigen Stelle der Straße einem anderen Gefährt ausweichen. Eine zur Hilfeleistung herbeigeeilte Wehrabteilung versuchte vergeblich den Autobus zu heben.

Der rätselhafte Tod des Direktors Nathan

Berlin, 18. August. Das Rätsel um den Tod des Direktors Nathan der, wie erinnerlich, aus dem D-Zug Hamburg — Berlin herausgestürzt ist und überfahren wurde, wird immer dunkler. Bisher hatte man angenommen, daß sich Nathan allein in seinem Abteil befunden habe. Eingehende Vernehmungen haben jedoch ergeben, daß das Zugspersonal sich nachträglich auf die Anwesenheit eines weiteren Reisenden in dem Abteil besinnt. Es ist jedoch unmöglich eine genaue Beschreibung dieser Persönlichkeit zu erlangen. Wie die „B. Z." wissen will, besteht die Version, dieser Fremde habe einen Erpressungsversuch an Nathan versucht. Als der Industrielle keinen Ausweg mehr gewußt hatte, hatte er sich durch einen Sprung aus dem Zug das Leben genommen.

Schweres Unwetter in den Vereinigten Staaten.

New York, 17. August. Ein schweres Unwetter richtete in den Vereinigten Staaten und Neuengland beträchtlichen Ernteschaden an. Fünf Personen wurden von dem Blitz erschlagen.

Der Dampfer Tahiti untergegangen.

Wellington, 18. August. Der Dampfer Tahiti ist um 4.42 Uhr faschistischer Zeit untergegangen. Wie der Kapitän des Dampfers Ventura mitteilt, befinden sich alle Passagiere der Tahiti unverletzt an Bord.

Schreckenstat eines Pariser Großunternehmers.

Paris, 18. August. Ein in dem Villenvorort ansässiger Großunternehmer hat heute früh seine Frau und zwei seiner Kinder im Schlaf erschossen und dann Selbstmord verübt. In einem hinterlassenen Briefe bedauert er, daß er nicht auch seine beiden anderen, zur Zeit in den Ferien weilenden Kinder habe aus der Welt schaffen können. Die Tat dürfte auf wirtschaftliche Schwierigkeiten zurückzuführen sein.

Das neunte Opfer von Klarenthal gestorben.

Saarbrücken, 18. August. Im Knappschaftslazarett Völkingen ist gestern der neunte der bei dem Bergwerkunglück in Klarenthal Verwundeten 18, gestorben.

Auch der zweite Ducherower Mörder verhaftet?

Rostock, 18. August. Der Polizei ist es gelungen, gestern in der Ortschaft Remsow (Mecklenburg) einen Mann zu verhaften, von dem die Untersuchungsbehörden als gewiß annehmen, daß er an dem Mord an dem Pastor Kappel in Ducherow beteiligt ist, wogegen er die Tat bisher auf entschiedenste Weise bestreitet. Die Beschreibung des vor einigen Tagen verhafteten Russen von seinem Komplizen paßt genau auf den jetzt Verhafteten. Auch hat die Polizei festgestellt, daß dieser sich in der Mordnacht in unmittelbarer Nähe von Ducherow aufgehalten hat.

Tödliche Sturmflut.

Hamburg, 18. August. Das Unterelbegebiet ist von großen Ueberschwemmungen heimgesucht. Alle Außendeichländereien von Stadersand bis nach Freiburg stehen unter Wasser. Das auf den Feldern noch liegende Getreide ist durch das Schlickwasser wertlos geworden. In den Flüssen des Hinterlandes ist das Wasser gestiegen. Weite Flächen sind bereits überschwemmt. Ueberall hat das Vieh eilig von den Weiden genommen werden müssen. Auch die obere Oste und ihre Nebenflüsse sind im starken Steigen begriffen und haben Wiesen und Wald unter Wasser gesetzt. Bis jetzt hat die Sturmflut ein Todesopfer gefordert.

Statistik der Autounfälle in Frankreich

In Frankreich wurden durch Autounfälle in den letzten vier Tagen 36 Personen getötet und 183 verletzt. Die starke Steigerung der Unfälle wird darauf zurückgeführt, daß am Donnerstag die großen Schulferien in Frankreich begonnen haben und der Reiseverkehr deshalb besonders stark ist. In den vergangenen Jahren war die Unfallziffer in den ersten Tagen der großen Schulferien bedeutend niedriger.

Sport

Tennisklubmeisterschaften des B.B.S.V.

Die Tennisklubmeisterschaften des BBSV., die am Freitag begannen, konnten wegen des schlechten Wetters nicht beendet werden. Bisher wurden folgende Spiele erledigt:

Herreneinzelspiel:

Steffan—Schmerzler 9:7, 3:6, 6:3.
Boryslawski Niki—Pilarzy 6:2, 6:0.
Lupinski—Wladarz 6:0, 6:0.

Dameneinzelspiel:

Frl. Czerwinski—Frl. Toni Launski 6:1, 6:2.
Frl. Brüll—Frl. Hansi Launski 6:1, 6:0.
Fr. Ing. Wolf—Frl. Tögel 6:2, 7:5.
Frl. Jäschke—Fr. Pilarzy 6:3, 7:5.

Viertelfinale:

Frl. Czerwinska—Fr. Ing. Wolf 6:3, 6:1.
Frl. Czerwinska—Frl. Peniczka 6:3, 6:3.
Frl. Brüll—Frl. Hoffmann 4:6, 6:1, 6:2.

Herrendoppel

Boryslawski 1, Boryslawski 2 — Hussak-Sliwka 6:3, 6:0.
Becker, Schmerzler — Pilarzy, Lukas 6:0, 6:0.
Lupinski-Steffan — Sikora, Kwasniewski 6:1, 6:1.

Gemischtes Doppelspiel:

Brüll, Boryslawski Niki — Steffan, Toni Launski 6:3, 6:3.
Hansi Launski, Lupinski — Sikora, Tögel 9:7, 6:1.
Czerwinska, Becker — Hoffmann, Schmerzler 7:5 6:3.

Die Lichtträgerin

ROMAN VON ERNEST BECHER

29. Fortsetzung.

„Fast wäre es Ihnen geglückt, mich zu überzeugen, Herr Segall", rief er. „Doch nunn ich weiß, daß ich mich nicht getäuscht habe und daß Herr Marhold die Unwahrheit spricht. Mir ist bekannt, daß er sich noch vor kurzem in Geldverlegenheit befunden, ja den Konkurs befürchtet hat. Jetzt bietet er mir eine große Summe an — woher hat er so plötzlich das Geld? Sie sagen, Herr Marhold sei aus seiner Verlegenheit befreit worden, weil ihm ein fälliger Wechsel prolongiert worden sei. Gut, schön! Damit hat er aber nicht Bargeld bekommen. Nein, die fünfundzwanzigtausend Mark, die er mir anbietet, stammen von dem Gewinne, der mir gebührt, mit seinem Angebote will er mich ködern, mich zum Verzichte bewegen. Er hat sich geirrt, Herr, er hat sich sehr geirrt! Sagen Sie ihm, daß ich mich nicht mit einem Teile zufrieden gebe, wo ich Anspruch auf das Ganze habe, am allerwenigsten aber dann, wenn mir dieser Teil in Form eines Gnadengeschenkes geboten wird. Dort, wo ich ein Recht habe, brauche ich keine Gnade!"

Der Besucher war verblüfft. Mochte die Geschichte sein wie sie wollte, mochte der Fabrikant recht haben oder der junge Mensch: Fünfundzwanzigtausend Mark waren keine Kleinigkeit — und der Fant da schlug sie leichtfertig aus! So etwas war dem Manne noch nicht vorgekommen.

„Ich meine", sprach er bedächtig, „Sie überlegen sich die Sache doch noch etwas. Bedenken Sie, es handelt sich um Ihre Zukunft als Künstler!"

„Ich habe nichts zu überlegen", rief Felix heftig. „Für meine Zukunft lassen Sie nur mich sorgen; wenn ich mich nicht anders durchsetzen kann als mit dieser sogenannten Hilfe des Herrn Marhold, dann verzichte ich auf den künstlerischen Erfolg!"

Der Besucher erhob sich.

„Ist dies Ihr letztes Wort?" fragte er.

„Mein letztes!" nickte Felix mit flammenden Augen.

„Es tut mir leid, daß meiner Mission kein besserer Erfolg beschieden ist — die Schuld liegt nicht an mir! Ich hoffe, daß Sie Ihre Hartnäckigkeit nicht eines Tages noch zu bereuen haben werden, Herr Erlenbach! Leben Sie wohl!"

„Adieu!" rief Felix in fast feindseligem Tone — es war ihm später unangenehm. Denn was konnte der Abgesandte dafür, daß er eine schlechte Sache zu vertreten gehabt hatte? — — — —

Seit diesem Versuche Marholds, eine Versöhnung mit Felix herbeizuführen, war mehr als eine Woche verstrichen. Der Fabrikant hatte nichts mehr unternommen, um in dem jungen Manne eine Sinnesänderung hervorzurufen, und Felix hatte allgemach sein inneres Gleichgewicht wiedergefunden. Den Verlust der hunderttausend Mark, deren Gewinn ihn früher in einen förmlichen Glückstaumel versetzt, hatte er bald verschmerzt. Tief jedoch kränkte ihn, daß sein Verhältnis zu Lotte zerstört war, und er war einsiedlerisch geworden, wortkarg, ja fast finster. Im Atelier tat er seine Arbeit mit aller Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Aber die Freude an seinem Werk, die Liebe zu seiner Kunst, die ihn früher erfüllt hatten, waren beträchtlich herabgemindert; er arbeitete aus Pflichtgefühl, nicht aus Lust und Liebe zur Sache. Der Guß des „Diskuswerfers" war ihm vorzüglich gelungen und er hatte die Figur, nachdem er die letzte Hand an sie gelegt, Professor Veldecke übergeben. Befriedigung hatte er dabei keine empfunden, und auch die anerkennenden, lobenden Worte, die ihm der Meister gespendet, hatten nicht vermocht, ihn froher zu stimmen. Er war sehr gleichgültig geworden, gegen Freud und Leid.

Nun arbeitete er an einem neuen Werke. In seinen Arbeitskittel gehüllt, knetete er an dem Tone, welchen er zu dem Modelle benützte, und schenkte dem Besuche, den Veldecke durch das Atelier führte, keine Aufmerksamkeit, bis der Professor bei ihm stand und ihn anrief:

„Nun, Erlenbach, wollen Sie nicht einen Bekannten begrüßen?"

Felix drehte sich um und stand Friedrich Fleming gegenüber, in dessen Begleitung sich eine junge Dame befand. Fleming reichte ihm die Hand und meinte scherzend:

„Es scheint. Sie haben meiner ganz vergessen, ich dafür aber Ihrer um so weniger! Ihr Diskuswerfer hat mich mit magischer Gewalt herangezogen."

Dann stellte er vor:

„Herr Felix Erlenbach — meine Tochter Lissa!"

Der junge Mann machte eine Verbeugung, welche die Besucherin mit einem höflichen Kopfnicken beantwortete. Ein leichtes, feines Rot stieg ihr dabei in die Wangen. Veldeke sagte:

„Ja, Herr Fleming hat Ihre letzte Arbeit bereits bewundert und er gedenkt sie — — — aber ich meine", unterbracht er sich, „wir kehren in mein Zimmer zurück! Der Gang durch das Atelier ist ohnehin vollendet; alles, was sehenswert ist, habe ich den Herrschaften bereits gezeigt. Kommen Sie nur mit, Erlenbach!"

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Internationale Tagung der Wollwarenfabrikanten.

Die internationale Vereinigung der Wollwaren-Fabrikanten wird sich am 9. und 10. September in Lüttich versammeln. Zehn Nationen werden dabei vertreten sein: Belgien, Frankreich, England, Italien, Deutschland, Holland, die Tschechoslowakei, Polen, Spanien und Ungarn. Spanien und Ungarn sind erst kürzlich beigetreten. Angesichts der Krise in der Textilindustrie wird diese Konferenz mit besonderem Interesse erwartet.

Der Güterverkehr auf den polnischen Bahnen.

Auf Grund eines Berichtes des Warschauer Verkehrsministeriums hat der Juli d. Js. einen Rückgang im Güterverkehr auf den Eisenbahnen gebracht. In diesem Monat wurden täglich 15.223 Waggons zu 15 Tonnen geladen, während die Zahl im Juli vorigen Jahres 19.403 Waggons und im Jahre 1928 17.625 Waggons betrug. Im Vergleich zum vergangenen Jahre macht sich also ein bedeutender Rückgang bemerkbar, der sogar durchschnittlich bis 4240 Waggons täglich beträgt, was monatlich etwa 127.000 Waggons ausmacht.

Von dieser Zahl entfallen 13.138 Waggons durchschnittlich täglich auf die polnischen Staatseisenbahnen, 337 Waggons auf die Freie Stadt Danzig, 500 Waggons wurden von den ausländischen Bahnen und 1248 Waggons im Transit übernommen. Von den einzelnen Ladungen der Staatseisenbahnen zeigen besonders Kohle, Koks und Briketts einen Rückgang, von denen im Juli täglich durchschnittlich 5233 Waggons verladen werden. Dann folgen landwirtschaftliche und Verpflegungsfrachten mit einer durchschnittlichen Tagesladung von 612 Waggons, die Industrieproduktion mit 1287 Waggons, Holz mit 1069 Waggons, Baumaterialien mit 530 Waggons usw. Im ganzen wurden im Juli d. Js. täglich durchschnittlich 3276 Waggons ausgeführt.

Die Lage auf dem Bielitzer Textilwarenmarkt.

Die Konjunktur im Wollhandel im Bielitzer Gebiet spiegelt nicht vollkommen die Preisermäßigung wider, die auf den Weltbörsen in Erscheinung getreten ist. Deswegen sind denn auch die Umsätze mit Wolle gering, bei schwacher Tendenz und dem offenbaren Wunsch, die bereits nahe bevorstehende Anpassung der lokalen Preise an die Londoner Preise abzuwarten. Auch die Preise für Kammgarn haben eine schwache abwartende Tendenz aufgewiesen. Auch hier ist die Notwendigkeit einer Ermäßigung offenkundig. Die Umsätze von Fertigfabrikaten betrafen vorwiegend die glatten, nicht saisonmäßigen Qualitäten in geringen Mengen. Die Transaktionen kamen zu den durch die Konvention der Tuchfabrikanten festgesetzten Bedingungen zustande. Die Kredite wurden unverzinst auf vier bis sechs Monate erteilt. Im Juli waren die Fabriken voll beschäftigt, da sie sich für die Wintersaison vorbereiteten. Sie arbeiteten in einer Schicht an sechs Tagen in der Woche, nur wenige Werke arbeiteten in zwei Schichten. Die Exportindustrie hat mit Rücksicht auf den vertraglosen Zustand und die Provisorien ihre Tätigkeit auf ihre alten Absatzmärkte auf den Balkan, und den nahen Osten eingeschränkt. Insgesamt gelangten 31.205.277 kg Waren im Werte von 1.219.113.95 Zloty zum Export. Die größte Menge von Wollmaterialien wurde nach dem ehemals österreichischen Gebiete, und zwar im Werte von 524.380 Zloty, weiter nach Skandinavien im Werte von 226.699 Zloty, nach Großbritannien im Werte von 169.229 Zloty, nach dem Nahen Osten im Werte von 117.600 Zloty exportiert. Auf dem Gebiete des Textilmaschinenbaus hat sich die Konjunktur nicht gebessert. Der Eingang der Aufträge ist beschränkt, die Zahlungsbedingungen für die Industrie im allgemeinen sind ungünstig.

Rumänien leiht polnische Lokomotiven

Zur reibungslosen Abwicklung der Getreidekampagne hat die Staatseisenbahndirektion in Bukarest beschlossen mit Polen ein Abkommen über die leihweise Ueberlassung von 200 Lokomotiven abzuschließen. Im Bedarfsfalle soll diese Anzahl noch erhöht werden. Gleichzeitig erhielten die inländischen Fabriken einen Auftrag zur Lieferung von 30 Lokomotiven.

Genossenschaftsmolkerei in Gdynia.

Die durch die pommerellische Landwirtschaftskammer gebaute Genossenschaftsmolkerei in Gdynia geht ihrer Vollendung entgegen. Alle Maschinen sind bereits montiert. Der Produktionsbeginn wird Ende September erfolgen. Die Molkerei ist mit dem Aufwand von mehr als 500.000 Zl. erbaut worden. Die tägliche Milchverarbeitung ist für den ersten Produktionsabschnitt auf 1500 bis 2000 Liter berechnet. Die Produktion ist zur Deckung des lokalen Bedarfs und für den Export bestimmt.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.